

Studien zum Neuen Testament  
und seiner Umwelt

26

## STUDIEN ZUM NEUEN TESTAMENT UND SEINER UMWELT (SNTU)

Serie A, Band 26

Herausgegeben von Prof. Albert Fuchs  
o. Professor an der Theologischen Universität Linz

Die "Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt" (Serie A = Aufsätze) erscheinen seit 1976, mit Originalaufsätzen oder bearbeiteten Übersetzungen sonst schwer zugänglicher Artikel. Inhaltlich werden wissenschaftlich-exegetische Arbeiten bevorzugt, gelegentlich auch historische und philologische Fragen behandelt.

Alle Manuskripte, Korrekturen, Mitteilungen usw., die die Serie betreffen, werden an den Herausgeber, Prof. Albert Fuchs, Blütenstraße 17, A-4040 Linz, erbeten. Es wird darum ersucht, die Manuskripte weitgehend unformatiert (Textverarbeitung mit WinWord) sowohl auf PC-Diskette oder per e-mail als auch ausgedruckt einzusenden. Abkürzungen, Zitate und Schreibweise (Angabe von Untertiteln, Reihe usw.) sollten den bisher erschienenen Bänden entsprechen bzw. sich nach TRE richten. Hebräische Texte werden bevorzugt in Transkription gedruckt.

Die Redaktion des Bandes wurde von Mag. Renate Raml vorgenommen.

### *Anschriften der Autoren und Autorinnen:*

Prof. Dr. Udo Borse, Antoniusstr. 18, D-53913 Swisttal-Straßfeld

Dr. Beate Kowalski, Sint-Michielstraat 6, B-3000 Leuven

Prof. Dr. Wilhelm Pratscher, Rooseveltplatz 10/10, A-1090 Wien

PD. Dr. habil. Stefan Schreiber, Derchingerstr. 41a, D-86165 Augsburg

Dr. habil. Martin Stowasser, Schottenring 21, A-1010 Wien

Dr. Frederique Vandecasteele-Vanneuville, Sint-Michielstraat 6, B-3000 Leuven

Die von den Autoren und Rezensenten vertretenen Positionen und Meinungen decken sich nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers.

Copyright: Prof. DDr. A. Fuchs, Linz 1999. Alle Rechte vorbehalten.

Bestelladresse: Studien zum Neuen Testament und seiner Umwelt  
A-4020 Linz/Austria, Bethlehemstraße 20

email: a.fuchs@ktu-linz.ac.at

## INHALTSVERZEICHNIS

MARTIN STOWASSER

Das verheißene Heil. Narratologische und textpragmatische Überlegungen zur markinischen Motivation der Leidensnachfolge in Mk 8,22-10,52 ..... 5

ALBERT FUCHS

Die Frage nach der Vollmacht Jesu

Mk 11,27-33 par Mt 21,23-27 par Lk 20,1-8..... 27

ALBERT FUCHS

Die Pharisäerfrage nach der Kaisersteuer

Mk 12,13-17 par Mt 22,15-22 par Lk 20,20-26..... 59

ALBERT FUCHS

Die Sadduzäerfrage Mk 12,18-27 par Mt 22,23-33 par Lk 20,27-40 ..... 83

ALBERT FUCHS

Mehr als Davids Sohn Mk 12,35-37a par Mt 22,41-46 par Lk 20,41-44..... 111

UDO BORSE

Die geschichtliche Absicherung (Lk 23,5-16) des christologischen

Psalmwortes (Ps 2,1s/LXX) und seiner Auslegung (Apg 4,25-28) ..... 129

BEATE KOWALSKI

"... sie werden Priester Gottes und des Messias sein; und sie werden König sein mit ihm – tausend Jahre lang". (Offb 20,6)

Martyrium und Auferstehung in der Offenbarung..... 139

FREDERIQUE VANDECASTEELE-VILLENEUVE

Johannine Theology of Revelation, Soteriology, and the Problem

of Anti-Judaism ..... 165

WILHELM PRATSCHER

Die Bedeutung des Dekalogs im Neuen Testament..... 189

STEFAN SCHREIBER

König JHWH und königlicher Gesalbter.

Das Repräsentanzverhältnis in 4Q174..... 205

REZENSIONEN..... 221

Asiedu-Peprah M., Johannine Sabbath Conflicts as Juridical Controversy (Fuchs)	228
Barker M., The Revelation of Jesus Christ (Giesen)	242
Becker J./ Luz U., Die Briefe an die Galater, Epheser und Kolosser (Fuchs)	245
Bendemann R. von, Zwischen ΔΟΞΑ und ΣΤΑΥΡΟΣ (Fuchs)	227
Beutler J., Die Johannesbriefe (Fuchs)	252
Bockmuehl M., Jewish Law in Gentile Churches (Repschinski)	261
Böhm M., Samaritanen und die Samaritaner bei Lukas (Fuchs)	238
Bovon F., Das Evangelium nach Lukas (Fuchs)	226
Brocke Ch. vom, Thessaloniker (Fuchs)	247
Cebulj Ch., Ich bin es (Fuchs)	233
Chilton B., Authenticating the Words of Jesus (Fuchs)	267
Chilton B., Authenticating the Activities of Jesus (Fuchs)	268
Collins Yarbro A./ Mitchell M.M., Antiquity and Humanity (Fuchs)	271
Croy N.C., A Primer of Biblical Greek (Raml)	223
Delling G., Studien zum Frühjudentum (Fuchs)	277
Dobbeler A. von, Der Evangelist Philippus (Fuchs)	239
Dobbeler A. von (u.a.), Religionsgeschichte des Neuen Testaments (Jaroš)	274
Faßbeck G., Der Tempel der Christen (Kügler)	259
Flusser D., Entdeckungen im Neuen Testament, Bd. 1.2 (Fuchs)	278
Freyne S., Galilee and Gospel (Schreiber)	281
Hartmann M., Der Tod Johannes' des Täufers (Fuchs)	224
Hemer C.J., The Letters to the Seven Churches of Asia (Kowalski)	240
Hultgren A.J., The Parables of Jesus (Fuchs)	257
Konkordanz zum Münchener Neuen Testament (Raml)	222
Kügler J., Die Macht der Nase (Raml)	286
Labahn M., Jesus als Lebensspender (Fuchs)	231
Lambrecht J., Collected Studies (Fuchs)	275
Lang M., Johannes und die Synoptiker (Pichler)	230
Luomanen P., Entering the Kingdom of Heaven (Pichler)	252
Mayer B., Jericho und Qumran (Fuchs)	283
Mell U./Müller U.B., Das Urchristentum in seiner lit. Geschichte (Fuchs)	272
Niebuhr K.-W., Grundinformation Neues Testament (Fuchs)	221
Pate C.M., The Reverse of the Curse (Wedderburn)	262
Plutarch, Ist "Lebe im Verborgenen" eine gute Lebensregel? (Schreiber)	284
Reinbold W., Propaganda und Mission im ältesten Christentum (Schreiber)	254
Rother U., Die theologischen Fakultäten der Universität Straßburg (Ecker)	287
Schaller B., Fundamenta Judaica (Fuchs)	272
Scholtissek K., Christologie in der Paulus-Schule (Schreiber)	248
Scholtissek K., In ihm sein und bleiben (Schreiber)	234
Stern D.H., Das jüdische Neue Testament (Fuchs)	223
Wenham D., Paulus (Fuchs)	250
Wilkens H., Kata Markon (Fuchs)	225
Witulski Th., Die Adressaten des Galaterbriefes (Fuchs)	246

## Die geschichtliche Absicherung (Lk 23,5-16) des christologischen Psalmwortes (Ps 2,1s/LXX) und seiner Auslegung (Apg 4,25-28)

### Vorbemerkung

Es wird angenommen, daß der Verfasser des lukanischen Doppelwerks die geschichtliche Absicherung des christologischen Psalmwortes und seiner Auslegung, von denen er in der Apostelgeschichte gesprochen hatte, nachträglich in das Evangelium eingefügt hat.<sup>1</sup> Daher müssen zunächst Überlegungen zur Apostelgeschichte angestellt werden,<sup>2</sup> bevor über die Ausführungen des Lukasevangeliums gesprochen wird.

---

<sup>1</sup> Die hier vorgetragenen Überlegungen stehen im Kontext meiner Erörterungen zur Kompositionsgeschichte des lukanischen Doppelwerks. Daher sei auf diese Ausführungen verwiesen: Der Rahmentext im Umkreis der Stephanusgeschichte (Apg 6,1-11,26), in: Studien zur Entstehung und Auslegung des Neuen Testaments (SBAB, 21), Stuttgart 1996, 97-117. – Kompositionsgeschichtliche Beobachtungen zum Apostelkonzil, ebda, 119-139. – Lukanische Komposition im Umfeld der ersten Missionsreise, in: SNTU 11 (1986) 169-194.

<sup>2</sup> Grundlage zur Erörterung der Beziehungen von Pilatus und Herodes im Lukasevangelium und in der Apostelgeschichte ist häufig der Aufsatz von M. Dibelius, Herodes und Pilatus (1915), in: Botschaft und Geschichte. Gesammelte Aufsätze I: Zur Evangelienforschung, hg. v. G. Bornkamm, Tübingen 1953, 278-292; vgl. R. Bultmann, Die Geschichte der synoptischen Tradition, Göttingen <sup>7</sup>1967, 294, Anm. 3; K.H. Müller, Jesus vor Herodes. Eine redaktionsgeschichtliche Untersuchung zu Lk 23,6-12, in: Zur Geschichte des Urchristentums (QD, 87), Freiburg-Basel-Wien 1979, 111-141, Anm. 75; E. Buck, The Function of the Pericope „Jesus before Herod“ in the Passion Narrative of Luke, in: Wort in der Zeit, Neutestamentliche Studien (=Fs. K.H. Rengstorf), hg. von W. Haubeck-M. Bachmann, Leiden 1980, 165-178, Anm. 1, 49; G. Schneider, Die Apostelgeschichte, Freiburg-Basel-Wien 1980 (HThK, 5/1), 355, Anm. 9; J. Zmijewski, Die Apostelgeschichte, Regensburg 1994 (RNT), 225. Die vorliegende Untersuchung geht von einem anderen Ansatz aus. Sie sieht die lk Eigenheit der Erwähnung des Herodes in der Passionsgeschichte (Lk 23,6-15) im Zusammenhang mit der anderen Besonderheit, daß nur das Lukasevangelium einen Fortsetzungsband hat. Berührungen oder Abweichungen von M. Dibelius werden in den Anmerkungen genannt (*Dibelius*).

*A. Die größeren Zusammenhänge (Apg 3,1 - 4,31)*

Petrus und Johannes gehen in den Tempel. Am Schönen Tor werden sie von einem Gelähmten angesprochen, der um eine Gabe bittet. Petrus antwortet und, statt ein Almosen zu geben, heilt ihn „im Namen Jesu Christi des Nazoräers“. Er faßt den Bettler an der rechten Hand, richtet ihn auf, und der von Kindheit an Gelähmte ist gesund. Die Besucher des Tempels erkennen, daß ein Wunder geschehen ist (Apg 3,1-10).

Der Geheilte klammert sich an Petrus und Johannes und bewirkt einen Zusammenlauf der Menge in der Halle Salomos. Petrus ergreift die Gelegenheit, Jesus als Knecht Gottes zu verkünden, den das Volk Israel dem Tod übergeben hatte, obwohl Pilatus ihn freilassen wollte. Der Apostel ruft die Zuhörer zu Buße und Umkehr auf, damit Gott ihnen vergebe und Jesus als den vorherbestimmten Christus sende (VV.11-26).

Die Predigt der Apostel erregt den Zorn der Obrigkeiten, nämlich der Priester, des Tempelhauptmanns und der Sadduzäer, weil sie in Jesus die Auferstehung von den Toten verkünden. Sie verhaften die Jünger und sperren sie über Nacht ein (4,1-4).

Am nächsten Morgen kommen ihre Vorsteher und die Ältesten und die Schriftgelehrten in (εἰς)<sup>3</sup> Jerusalem zusammen, ebenso der Hohepriester Hannas, mit Kajaphas und allen anderen aus dem Geschlecht der Hohenpriester. Sie verlangen von Petrus und Johannes Rechenschaft wegen ihrer Predigt vom Vortag. Petrus ergreift das Wort; er verweist auf die wunderbare Heilung des Gelähmten und stellt heraus, daß sie im Namen Jesu Christi des Nazoräers geschehen sei, den Gott von den Toten erweckt hat (VV.5-12).

Aus der Antwort Petri geht hervor, daß die Jünger zu den Anhängern Jesu gehören. Die Mitglieder des Hohen Rats können das Wunder nicht bestreiten. Sie verbieten ihnen aber, im Namen Jesu jemals wieder zu predigen oder zu lehren. Die Apostel erwidern, daß sie Gott mehr gehorchen müßten als ihnen (VV.13-22).

Nach der Entlassung berichten Petrus und Johannes ihren Gefährten vom Redeverbot der Hohenpriester und der Ältesten. Gemeinsam bitten sie Gott, den Schöpfer, um Freimut bei der Verkündigung und um Beglaubigung seines heiligen Knechtes Jesus durch Heilungen sowie durch Zeichen und Wundertaten. Der Herr

---

<sup>3</sup> Für den griechischen Text wird verwendet: Z. C. Hodges-A. L. Farstad (Hgg), The Greek New Testament According to the Majority Text, Nashville-Camden-New York, <sup>2</sup>1985 (= *GNTM*).

erhört ihr Gebet und bestätigt ihr Anliegen durch Erschütterung des Versammlungsortes. Alle werden vom heiligen Geist erfüllt und verkünden das Wort Gottes mit Freimut (Vv.23-31).

Die Botschaft der Apostel findet großen Zulauf, muß aber auch mit erheblichen Widerständen rechnen. Ihr entscheidendes Anliegen ist es, Jesus bzw. Jesus, den Nazoräer (3,6; 4,10), als Christus, als Gesalbten des Herrn, zu verkünden.

### *B. Das Zitat aus dem christologischen Psalm und die Auslegung (Apg 4,25-28)*

#### 1. Das Zitat (4,25-26)

Das Zitat des Anfangsverses aus dem christologischen Psalm (Ps 2,1/LXX) hat seinen Ort innerhalb des Gebets der Jünger um Freimut bei der Verkündigung (4,23-31). Es wird als Wort des Gottesknechtes David<sup>4</sup> eingeführt und zählt die Gegner auf, die sich gegen Gott, den Herrn, und seinen Gesalbten zusammengerottet haben.

Vier gegnerische Gruppen und ihre Verhaltensweisen werden genannt:

*Völker* (ἔθνη) *brüsten sich* (ἐφρύαξαν);

*Nationen* (λαοί) *sind auf Nichtigkeiten bedacht* (ἐμελέτησαν κενά);

*die Könige der Erde* (οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς) *erheben sich* (παρέστησαν);

*die Machthaber* (οἱ ἄρχοντες) *schließen sich zusammen in der gleichen Sache* (συνήχθησαν ἐπὶ τὸ αὐτό).

#### 2. Die Auslegung (4,27-28)

Die auf das Psalmwort folgende Auslegung ist nicht als Kommentar des Erzählers zu verstehen,<sup>5</sup> sondern als Bestandteil des Gebets der Jünger, das natürlich auch auf die Gestaltung durch den Verfasser zurückgeht. Hier kommt es aber darauf an zu erfassen, wie die Apostel – aus der Sicht des Lukas – die christologische

---

<sup>4</sup> Für den Griechisch schreibenden Autor des lukanischen Doppelwerks gibt es keinen Grund, etwa im Hinblick auf die hebräische Urfassung, die Inspiration seiner Bibel und von Zitaten daraus anzuzweifeln.

<sup>5</sup> Dem Autor verdanken wir jedenfalls die Szene; dieser Befund ist unabhängig davon, ob sie auf die eigene Vorstellung zurückgeht oder ob ihm eine Quelle, schriftlich oder mündlich, zur Verfügung stand.

Anwendung der Schrift verstanden haben: Gott hat seinen heiligen Knecht Jesus zum Christus gesalbt.

Dem Herrn und seinem Gesalbten stehen Herodes als König<sup>6</sup> und Pontius Pilatus als Machthaber in Stellvertretung der gegnerischen Gruppen gegenüber. Die Völker (ἔθνη) stehen offenbar für die Heiden, während die λαοί dem Volk Israel zugewiesen werden.

Von den feindseligen Verhaltensweisen wird nur die am Ende genannte aufgegriffen und teilweise wiederholt: *sie schließen sich zusammen* (συνήχθησαν).

Zusätzlich zum Zitat, aber entsprechend lukanischer Vorstellung (vgl. Lk 13,33), wird der Ort des Vorgehens gegen den Herrn und seinen Gesalbten – in dieser Stadt (ἐν τῇ πόλει ταύτῃ) – herausgestellt.<sup>7</sup>

Demnach ist die Auslegung des Psalmwortes durch die Jünger so zu verstehen:

„*Wahrhaftig, zusammengetan* (συνήχθησαν) haben sich in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du zum Christus gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Völkern und den Stämmen Israels, um an ihm das zu verüben, von dem deine Hand und dein Wille im voraus beschlossen haben, daß es so geschehen soll.“

Anders gesagt: Durch die Kreuzigung Jesu haben seine Widersacher den Willen Gottes zur Ausführung gebracht, der für seinen Christus das leidvolle Geschick in Jerusalem vorherbestimmt hatte.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> Herodes Antipas, der zur Zeit Jesu über Galiläa herrschende Tetrarch (Lk 3,1). Vgl. Mk 6,14 König Herodes (βασιλεὺς Ἡρώδης).

<sup>7</sup> Die Überlieferung von Apg 4,27 ist uneinheitlich. In Abweichung vom Wortlaut des Psalmzitats würde ich, anders als die Herausgeber des GNTM („συνήχθησαν γὰρ ἐπὶ ἀληθείας ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου“), der Beibehaltung von M<sup>pl</sup> vid. s. B, Cr (A) „συνήχθησαν γὰρ ἐπὶ ἀληθείας ἐν τῇ πόλει ταύτῃ ἐπὶ τὸν ἅγιον παῖδά σου“ den Vorzug geben.

<sup>8</sup> *Dibelius*, 279: „so mußte gezeigt werden, daß der Tod Jesu das Werk der Juden war, und andererseits, daß die Juden damit nur Gottes im AT längst geweissagten Willen vollzogen“.



## II. Die Vorgabe des Lukasevangeliums

### A. Der synoptische Rahmen (Lk 23,1-25)

Die lukanische Passionsgeschichte erwähnt Herodes und Pilatus gemeinsam (Lk 23,6-15). Um zu klären, ob ein Bezug zum Psalmwort und seiner Auslegung besteht, ist der Rahmen des Pilatusverhörs auf dem Hintergrund seiner synoptischen Vorgaben zu erörtern.

Die Gegner werfen Jesus vor, er hätte Gotteslästerung begangen, weil er ihren Worten nicht widersprach, der Christus, der Sohn Gottes, zu sein (Lk 22,66-71).

Die Menge erhebt sich und schleppt ihn zu Pilatus (23,1; vgl. Mk 15,1; Mt 27,1-2 [zu Pontius Pilatus]). Drei Vergehen werden ihm unterstellt:<sup>9</sup>

- er verführt das Volk,
- er hindert das Volk daran, dem Kaiser Steuer zu zahlen,
- er behauptet, Christus, der König, zu sein (Lk 23,1-2; vgl. Mk 15,3f; Mt 27, 12).

Die Vorwürfe der Widersacher, vor allem der letztgenannte, veranlassen Pilatus zu der Frage: „Bist du der König der Juden?“, auf die Jesus erwidert: „Du sagst es“ (Lk 23,3; Mk 15,2; Mt 27,11). Nach den Anklagen der Hohenpriester und der Volksmenge kommt Pilatus zum Ergebnis: „Ich finde keine Schuld an diesem Menschen“ (Lk 23,4; vgl. Mk 15,9f; Mt 27,17f).

Ein Einschub, der durch die Erwähnung von Galiläa zum Herrschaftsbereich des Herodes überleitet, unterbricht die Rahmenfassung.<sup>10</sup> Nur gemeinsam mit Pilatus kommt Herodes in der lukanischen Passionsgeschichte vor (Lk 23,5-16). Die anderen Synoptiker haben keine Parallelen.

Die Rahmenhandlung wird mit der Pascha-Amnestie wieder aufgenommen. Der Forderung der Menge nach Freilassung des Barrabas und nach Hinrichtung

---

<sup>9</sup> Anders G. Schneider, Das Evangelium nach Lukas (ÖTK, 3/2), 471f: „Lukas hat richtig empfunden, daß der Pilatusfrage nach dem ‘Judenkönig’ die entsprechende Anklage der Synedristen vorausgehen mußte. Darum nimmt er Mk 15,3 in seinem V 2 vorweg und konkretisiert die ‘vielen’ Anklagen gegen Jesus .... V 2 ist nach seiner grammatikalischen Struktur nicht im Sinne dreier Anklagepunkte zu verstehen, sondern nennt zuerst die Anschuldigung, Jesus habe das Volk aufgewiegelt (vgl. 23,5.14) und spezifiziert sie dann in zwei Punkten“.

<sup>10</sup> Dibelius, 285: „Die neue Bekräftigung der Anklage bringt die Erwähnung Galiläas und ermöglicht so die Herodesszene“. Vgl. auch Schneider, Lk, 474: „Das Stichwort ‘Galiläa’ stellt die Verbindung von V 5 zu V 6 her“.

Jesu schreit Pilatus, der den Menschen freigeben möchte, die Frage nach der für diesen vorgesehenen Bestrafung entgegen. Die Menge beharrt auf der Hinrichtung Jesu und fordert den Kreuzestod (Lk 23,17-21; vgl. Mk 15,6-14; Mt 27,15-22).<sup>11</sup>

Der dritte Versuch,<sup>12</sup> Jesus vor der Kreuzigung zu bewahren,<sup>13</sup> gipfelt in einem Kompromißangebot: Pilatus will ihn züchtigen lassen und anschließend freigeben. Anscheinend hofft er, das Volk durch die, nur bei Lukas belegte,<sup>14</sup> Trennung von Vorstrafe und Kreuzigung zu besänftigen (Lk 23,22c; Mk 15,14a; Mt 27,23a). Die aufgehetzte Menge jedoch fordert lautstark die Kreuzigung und setzt sich mit ihrem Geschrei durch (Lk 23,23; Mk 15,14b; Mt 27,23b). Schließlich gibt Pilatus ihrer Forderung nach. Er läßt den wegen Aufruhrs und Mordes Inhaftierten frei, so wie sie es wünschte; Jesus dagegen übergibt er zur Geißelung und Hinrichtung durch das Kreuz (Lk 23,24f; Mk 15,15; Mt 27,26).<sup>15</sup>

---

<sup>11</sup> *Dibelius*, 281: „Die Darstellung der Verhandlung vor Pilatus zerfällt nach Markus in zwei Teile: die an Jesus gerichtete Königsfrage und die an das Volk gerichtete Barabbasfrage. Beide Abschnitte 15,2-5 und 15,6-15 stehen unverbunden nebeneinander ... Die Eigentümlichkeiten der Verhörsszene bei Markus sind längst erkannt; Pilatus beginnt, ohne daß eine Veranlassung dazu erwähnt ist, mit der Königsfrage; dann erst folgt die Anklage durch die Juden; aber die Anklagepunkte bleiben völlig im Dunkeln; das Verhör geht unter ständigem Schweigen des Beklagten zu Ende“.

<sup>12</sup> *Dibelius*, 284: „Eine wirklich planmäßige Verarbeitung des von Markus gebotenen Materials zu einer zusammenhängenden Erzählung hat Lukas vorgenommen. Daß sie planmäßig ist, zeigt sich schon an dem dreimaligen Erklingen des Unschuldsmotivs: 23,4; 14; 22“.

<sup>13</sup> Vorausgehend siehe Lk 23,4 parr.; VV.17-21 parr.

<sup>14</sup> Wenn Lk 23,5-16 als Ganzes nachgetragen wurde (s.o. ferner zu Anm. 27) ist eine Übernahme von Lk 23,22c für den vorausgehend genannten, wörtlich übereinstimmenden Text V.16 anzunehmen: „Ich werde ihn also züchtigen und dann freigeben“ (παιδεύσας οὖν αὐτὸν ἀπολύσω).

<sup>15</sup> *Dibelius*, 283: „Der konkrete Inhalt dieser Szene ist die Freisprechung des dem ältesten Erzähler und seinem Publikum wohl noch dem Namen nach bekannten Barabbas um die Zeit der Verurteilung Jesu; die literarische Verwertung dieser Nachricht ist, wie man oft bemerkt hat, bedingt durch das Bestreben, die Juden als schuldig an Jesu Tode hinzustellen“. Vgl. auch *Schneider*, Lk, 479: „Den ‘Brauch’ einer römischen Passa-Amnestie erwähnt Lukas nicht. Pilatus führt zunächst ein amtliches Verhör Jesu durch .... Auffallend ist, daß 23,24f. nicht von einem Endurteil (krisis) spricht, sondern von einem Entscheid des Statthalters (epekrinen), der Forderung der Synedristen zu entsprechen. Jedoch dient diese Darstellungsweise der Betonung dessen, daß den jüdischen Führern die Hauptverantwortung für die Hinrichtung zuzuschreiben ist“.

Wenn man berücksichtigt, daß jedes Evangelium seine Eigenheiten hat, kann auch das Verhör Jesu vor Pilatus auf eine gemeinsame Grundlage zurückgeführt werden.

### III. Das Auftreten von Herodes und Pilatus (Lk 23,5-16)

#### A. Die Schuldfrage

Sowohl Herodes als auch Pilatus sind an Jesus schuldig geworden, wenn auch auf unterschiedliche Weise:

Herodes, der von ihm ein Wunderzeichen erhoffte, bekundet seine Verachtung gegenüber dem schweigend vor ihm stehenden, wehrlosen und von Widersachern mit Anklagen überhäuft Menschen. Er beteiligt sich an der Verspottung durch seine Söldnergruppe. Insofern fällt ein Makel auf das Verhalten gegenüber Jesus, auch wenn er ihn anschließend zu Pilatus zurücksendet<sup>16</sup> und zu erkennen gibt, daß er ihn für unschuldig hält.<sup>17</sup>

Für Pilatus ist zu bedenken, daß er nun einmal auf dem Stuhl saß, von dem über Leben und Tod eines Angeklagten entschieden wurde. Da er von der Unschuld Jesu überzeugt war, hätte er ihn nicht verurteilen dürfen. Auch der Vorschlag, dem Beklagten zwar das Leben zu schenken, ihn aber zu züchtigen, muß als unzulässiges Entgegenkommen an die Gegner abgelehnt werden, da ihm von Jesus keine Gründe für eine Bestrafung bekannt waren.

Die Vergehen des Herodes und des Pilatus müssen anders beurteilt werden als die Absichten der Hohenpriester und der Schriftgelehrten, die Jesus an Pilatus auslieferten.

Herodes und Pilatus machten sich schuldig am schuldlosen Jesus, Pilatus sogar in gewissenloser und unverzeihlicher Weise, aber im Gegensatz zu den Anklägern Jesu forderten sie nicht seine Hinrichtung.

---

<sup>16</sup> *Dibelius*, 287: „Herodes ... steht vielmehr eher an der Seite des Pilatus als einer, der keine Schuld an Jesus findet“. Vgl. *Schneider*, 474: „Der Hauptzweck der lukanischen Herodeserzählung ist, die Unschuld Jesu zu unterstreichen (VV 14-16) ... Herodes wird als Zeuge der Unschuld Jesu in Anspruch genommen“.

<sup>17</sup> Anders können das strahlend weiße Gewand (Lk 23,11) und die Reaktion des Pilatus auf die Rücksendung Jesu durch Herodes (V.15) nicht verstanden werden.

Verursacher der Kreuzigung Jesu sind diejenigen, die ihn vor Pilatus schleppeten und trotz dessen Widerstrebens auf der Hinrichtung bestanden. Wenn berücksichtigt wird, daß Herodes die Unschuld Jesu betonte und daß Pilatus die Gegner Jesu immer wieder<sup>18</sup> vom Kreuzestod abzubringen versuchte,<sup>19</sup> muß bestritten werden, daß ihr Verhalten als Beweis für das feindselige Auftreten der Könige und Machthaber in der Apostelgeschichte (Apg 4,26) herangezogen werden kann. Bei aller schuldhaften Verstrickung in das Jesusgeschehen stehen sie nicht bei den Feinden, sondern bei den Verteidigern „des Herrn und seines Gesalbten“. Die Schuldfrage bildet demnach keine geeignete Grundlage, um an Herodes und Pilatus die Erfüllung des christologischen Psalms und seiner Auslegung darzustellen (Apg 4,25-28).

*B. Die Besiegelung der Freundschaft des Herodes und des Pilatus durch den Prozeß Jesu in Jerusalem*

Die Auslegung des christologischen Psalms in der Apostelgeschichte greift den Ausdruck „sie taten sich zusammen“ (συνήχθησαν) aus dem Zitat heraus und macht ihn zum Kernstück der Erklärung: Herodes und Pilatus taten sich *wahrhaftig* in dieser Stadt<sup>20</sup> zusammen, gemeinsam mit den Heidenvölkern und Stämmen<sup>21</sup> Israels (Apg 4,27).

Das Lukasevangelium betont die zeitweilige Anwesenheit des Herodes, des Tetrarchen von Galiläa, in Jerusalem (Lk 23,7) und entspricht dadurch dem über das Zitat hinausgehenden Vermerk der Auslegung, daß sich der Zusammenschluß der Feinde des Gesalbten „in dieser Stadt“ vollzogen habe (Apg 4,27). Die Verbindung von Herodes und Pilatus wird groß herausgestellt und von einstiger Feindschaft zu Freundschaft gesteigert (Lk 23,12). Als Grund wird angegeben, daß Pilatus beim Verhör Jesu die örtliche Zuständigkeit des Herodes berücksichtigt hat.

---

<sup>18</sup> Das Bemühen des Pilatus, Jesus freizubekommen, zeigt sich nicht nur, aber vor allen Dingen an der Beschränkung auf die Geißelung als sonst übliches grausames Vorspiel zur Kreuzigung, vgl. *J. Ernst*, Das Evangelium nach Markus (RNT), Regensburg 1981, 457-459.

<sup>19</sup> *Dibelius*, 292: „Beide Machthaber machen literarisch denselben Weg, aber in umgekehrter Richtung: von der Leidengeschichte aus kam der ‘Pontius ins Credo’, der kultischen Sprache aber dank Herodes Antipas seinen Platz in der Leidengeschichte“.

<sup>20</sup> Siehe Anm. 7.

<sup>21</sup> Siehe Anm. 26.

Herodes ist erfreut, Jesus kennenzulernen, weil er schon viel über ihn gehört hat<sup>22</sup> und ein Wunderzeichen von ihm zu sehen hofft.<sup>23</sup> Jesus antwortet nicht auf seine Bitten; sein Verhalten ist vergleichbar dem Verhör des Pilatus bei den anderen Synoptikern, wo er zu den Vorwürfen der Gegner ebenfalls geschwiegen hatte.<sup>24</sup>

Für die Völker (ἔθνη), die das christologische Zitat der Apostelgeschichte erwähnt (Apg 4,25) und die in der anschließenden Auslegung als Komplizen von Herodes und Pilatus genannt werden (ἔθνεσι), läßt das Lukasevangelium an das Gefolge des Herodes (σὺν τοῖς στρατεύμασιν αὐτοῦ) denken (Lk 23,11). Hier kann eine Brücke zu den römischen Soldaten (στρατιῶται) geschlagen werden, die ebenfalls ihren Spott<sup>25</sup> mit Jesus trieben.

Die Hohenpriester und Schriftgelehrten, die als Ankläger Jesu vor Herodes stehen (Lk 23,10), können als Vertreter der Stämme Israels<sup>26</sup> angesehen werden, die nach dem Zeugnis der Apostelgeschichte mit Herodes und Pilatus gemeinsame Sache machen (Apg 4,27; vgl. V.25).

Die Freundschaft des Herodes und des Pilatus, die aus der früheren Feindschaft entstanden ist (Lk 23,12), bestätigt eindrucksvoll, daß das in der Auslegung der Apostelgeschichte aufgegriffene Wort des christologischen Psalms überdeutlich eingetroffen ist: *Wahrhaftig*, „sie haben sich zusammengeschlossen“ (συνήχθησαν).<sup>27</sup>

Das gegenseitige Wohlwollen wird durch die übereinstimmende Beurteilung Jesu unterstrichen, an dessen Unschuld auch Herodes keinen Zweifel aufkommen läßt (Lk 23,15).

<sup>22</sup> *Dibelius*, 288: „Dagegen greift Luk 23,8 deutlich genug auf 9,7-9 zurück“.

<sup>23</sup> Der Vermerk, daß Herodes Jesus sehen wolle (Lk 23,8), kann dem Abschnitt Lk 9,7-9 hinzugefügt worden sein, da er zum Sachverhalt der Passionsgeschichte paßt und da ein entsprechender Hinweis bei den anderen Synoptikern fehlt (Mk 6,14-16; Mt 14,1f.).

<sup>24</sup> Mk 15,4f; Mt 27,12.14.

<sup>25</sup> Zur Verspottung vgl. Lk 23,11 ἐμπαίζας mit Mk 15,20; Mt 27,31 ἐνέπαιξαν. Die Dornenkrönung (Mk 15,16-20a; Mt 27,27-31a) fehlt bei Lukas und läßt vermuten, daß der Autor die Szene zur Verhöhnung Jesu durch Herodes und sein Gefolge umgewandelt hat.

<sup>26</sup> Der Plural innerhalb der Auslegung „mit ... den Stämmen (λαοῖς) Israels“ ist durch das vorausgehende Zitat (λαοί) bedingt.

<sup>27</sup> Siehe Anm. 7.

Pilatus sieht sich daraufhin veranlaßt, nun auch den Obrigkeiten seinen Kompromißvorschlag zu unterbreiten, den er zuvor schon der tobenden Menge gemacht hatte.<sup>28</sup>

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

Im Hinblick auf die Gegner Gottes und seines Gesalbten konnte das Psalmwort nicht abgesichert werden; denn für den Autor stand die Schuldfrage nicht zur Diskussion.

Mit Bezug auf das Schlüsselwort vom Zusammenschluß (*συνήχθησαν*), das der Verfasser in seiner Apostelgeschichte mit Bedacht an den Anfang der Auslegung gestellt hatte (Apg 4,25-28), wurde die Erfüllung des christologischen Zitats durch das Verhalten des Herodes und des Pilatus, die beim Verhör Jesu in Jerusalem aus Feinden zu Freunden wurden, jedoch nachdrücklich herausgestellt (Lk 23,5-16).<sup>29</sup>

---

<sup>28</sup> Es geht um das Angebot des Pilatus, Jesus zwar auspeitschen zu lassen, von einer Kreuzigung aber abzusehen (Lk 23,22).

<sup>29</sup> *Zmijewki*, Apg, 226: „Lukas will offensichtlich bewußt an die Herodesszene in Lk 23 erinnern, die wohl ebenfalls nicht auf Tradition zurückgeht, sondern vom Evangelisten selbst ... geschaffen worden ist“.